

Angebote der Sexualaufklärung für Menschen mit Behinderungen III

Inklusion stärken! Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ weiterentwickeln

Antrag Nr. 20-26 / A 01931 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion
vom 22.09.2021, eingegangen am 22.09.2021

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18593

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 26.02.2026 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Behandlung des aufgegriffenen Stadtratsantrages „Menschen mit Behinderungen“ und des Antrags Nr. 20-26 / A 01931 'Inklusion stärken! Fachstelle ‚Inklusion und Gesundheit‘ weiterentwickeln“ vom 22.09.2021.
Inhalt	• In den Beschlüssen des Gesundheitsausschusses vom 14.12.2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10714) und 14.11.2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14183) hat das Gesundheitsreferat die Bedeutung des Themas Sexualaufklärung und sexuelle Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen dargestellt, die Angebotslandschaft bundesweit und für München skizziert und den Bedarf nach weiteren Aktivitäten deutlich gemacht. • Die Ausführungen zum geplanten weiteren Vorgehen zur Entwicklung von beeinträchtigungsspezifischen und barrierefreien Aufklärungsangeboten zur Sexualaufklärung von Menschen mit Behinderungen wurden vom Stadtrat zur Kenntnis genommen, der Stadtratsantrag blieb aufgegriffen. • Mit dieser Sitzungsvorlage soll der aufgegriffene Stadtratsantrag abschließend behandelt werden.
Gesamtkosten / -erlöse	-/-
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist nicht gegeben.
Entscheidungsvorschlag	Das Gesundheitsreferat wird beauftragt, den regelmäßigen Austausch zum Thema "Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen" im Rahmen des Runden Tisches fortzuführen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Sexuelle Gesundheit; Selbstbestimmung; Behinderungen
Ortsangabe	München

Angebote der Sexualaufklärung für Menschen mit Behinderungen III

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18593

5 Anlagen

Beschluss des Gesundheitsausschusses vom 26.02.2026 (SB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Ausgangslage

Mit Beschlüssen des Gesundheitsausschusses vom 14.12.2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10714) und 14.11.2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14183) hat das Gesundheitsreferat (GSR) die Bedeutung des Themas Sexualaufklärung und sexuelle Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen dargestellt, die Angebotslandschaft bundesweit und für München skizziert und den Bedarf nach weiteren Aktivitäten deutlich gemacht. Die Ausführungen zum geplanten weiteren Vorgehen zur Entwicklung von beeinträchtigungsspezifischen und barrierefreien Aufklärungsangeboten zur Sexualaufklärung von Menschen mit Behinderungen wurden vom Stadtrat zur Kenntnis genommen. In den genannten Vorlagen wurde auch der Antrag Nr. 20-26 / A 01931 „Inklusion stärken! Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ weiterentwickeln“ der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste und der SPD / Volt Fraktion vom 22.09.2021 behandelt.

In Ziffer 2 des Antrags (Anlage 1) wird das GSR gebeten, in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Verbänden den Bedarf an sexuellen Aufklärungs- und Beratungsangeboten für Frauen und Männer mit körperlichen, kognitiven oder seelischen Behinderungen und/oder entsprechenden Gruppenangeboten zu prüfen und ggf. Konzepte für die Umsetzung zu erarbeiten.

In der Sitzung des Gesundheitsausschusses vom 14.11.2024 wurde der Antrag erneut bis 28.02.2026 aufgegriffen. Das GSR wurde gebeten, den Stadtrat hinsichtlich der in der Sitzung beschlossenen Fortbildungsangebote für Fachkräfte von Einrichtungen der Behindertenarbeit zu sexueller Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen zu informieren.

Für die Konzeptionierung und Entwicklung von beeinträchtigungsspezifischen und barrierefreien Aufklärungsangeboten zur Sexualaufklärung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen und von Beratungsangeboten für Angehörige und Fachkräfte der Behindertenarbeit in der Landeshauptstadt München (LHM) hatte sich das GSR für den Ausbau der vorhandenen Kapazitäten im Bereich Sexualpädagogik in München ausgesprochen. Diese

Kapazitäten sollten nicht bei der LHM angesiedelt, sondern im Rahmen einer Bezuschussung eines Trägers vorgesehen werden. Das GSR beabsichtigte, die erforderlichen Kapazitäten und dafür erforderliche Haushaltsmittel im Rahmen des Eckdatenbeschlusses für das Haushaltsjahr 2025 zur Entscheidung vorzulegen. Aufgrund der Haushaltslage wurde davon abgesehen. Stattdessen legte die Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ im Rahmen ihrer Aktivitäten ab dem Jahr 2025 einen Schwerpunkt auf das Thema „Sexuelle Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“.

Rechtlich liegt der gesetzliche Auftrag zur Sexualaufklärung – auch für Menschen mit Behinderungen – im Rahmen des Schwangerschaftskonfliktgesetzes beim Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), das in Zusammenarbeit mit den Bundesländern und unter Beteiligung von Familienberatungseinrichtungen Konzepte und Materialien zur Sexualaufklärung erstellt.

Daneben besteht der durch die Länder in den Lehrplänen festgeschriebene Auftrag zur Sexualaufklärung durch die Lehrkräfte. Auf kommunaler Ebene haben die staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen den Auftrag, gemäß Schwangerschaftskonfliktgesetz und Bayerischem Schwangerenberatungsgesetz auch zielgruppenorientierte Angebote zu Themen wie Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Empfängnisverhütung zu machen.

Nachfolgend werden die Aktivitäten der Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ im Geschäftsbereich Gesundheitsplanung des GSR und weitere wichtige Angebote in der Landeshauptstadt München in diesem Bereich dargestellt.

2. Aktivitäten

Die Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ ist beauftragt, Versorgungslücken für Menschen mit Behinderungen und Barrieren im Gesundheitswesen zu identifizieren und Vorschläge zur Verbesserung der Versorgungssituation zu entwickeln. Handlungsleitend ist dabei Artikel 25 der UN-Behindertenrechtskonvention, nach dem Menschen mit Behinderungen in München eine Gesundheitsversorgung mit derselben Bandbreite und Qualität beanspruchen können sollen, wie sie Menschen ohne Behinderung nutzen.

Dieser Anspruch erstreckt sich auch auf die sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen und insbesondere Mädchen und Frauen mit Behinderungen. Er beinhaltet auch die Selbstbestimmung in Bezug auf geschlechtliche und sexuelle Identität und intersektionale Aspekte. Demzufolge hat die Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ im Jahr 2025 ihre Aktivitäten und Kooperationen daran ausgerichtet.

2.1 Städtische Aktivitäten

Fachveranstaltung

Am 29.01.2025 fand im Kulturzentrum Luise eine Fachveranstaltung der Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ in Kooperation mit der Hochschule für Philosophie München unter dem Titel „Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen“ statt. Über 130 Teilnehmende aus Eingliederungshilfe, Pflege, Gesundheitswesen, Verwaltung und Politik nahmen an den Fachvorträgen und Workshops teil.

Die Veranstaltung wurde mit Videostatements von Menschen mit Behinderungen aus dem Projekt „Sebi - Zwischen sexueller Selbstbestimmung und sexueller Gewalt bei Menschen mit geistiger Behinderung“ der Hochschule für Philosophie München eröffnet. Die darauf folgende Keynote informierte über den rechtlichen Anspruch und die praktische Wirklichkeit der sexuellen Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Sie betonte die vielfältigen Barrieren, durch die Menschen mit Behinderungen immer noch in ihrer Selbstbestimmung gehindert werden und stellte insbesondere die Aufgaben von rechtlicher Betreuung und Eingliederungshilfe in diesem Kontext dar. Anschließend wurde

das Projekt HerzBlitz von Gemeinsam Leben Lernen e.V. vorgestellt, ein Angebot besonders für Menschen mit Beeinträchtigung rund um die Themen Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und selbstbestimmte Sexualität in und um München.

Begleitete Elternschaft, sexuelle Bildung, Sexualassistenten, persönliche Zukunftsplanung und Herausforderungen im pädagogischen Alltag waren Themen der Workshops. Die Pausen wurden von den Teilnehmenden dazu genutzt, sich auszutauschen und zu vernetzen. Das GSR zieht eine positive Bilanz, insbesondere da es mit der Fachveranstaltung gelungen ist, sehr unterschiedliche Disziplinen zu diesem Thema zu erreichen und miteinander in Kontakt zu bringen.

Runder Tisch „Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen in München“

Um Fachkräften der Behindertenarbeit Gelegenheit zur Vernetzung im Themenfeld Sexualität von Menschen mit Behinderungen zu bieten, wurde ein regelmäßiger Austausch zum Thema „Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen in München“ initiiert. Der Wunsch nach einem Forum für dauerhaften Austausch wurde auch im Rahmen einer trägerübergreifenden Abfrage zum Bedarf nach Angeboten der Sexualaufklärung und bei der Fachtagung im Januar deutlich. In Federführung der Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ fanden im Jahr 2025 bereits zwei Termine des Runden Tisches statt.

- Bei der ersten Sitzung wurde u.a. das vom Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG) geförderte Forschungsprojekt „Reflexion, Wissen, Können – Qualifizierung von Mitarbeitenden und Bewohner*innen zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung für erwachsene Menschen mit Behinderungen in Wohneinrichtungen“ (ReWiKs) vorgestellt. Die Materialien adressieren im Besonderen diese Zielgruppe. Mit dem ReWiKs-Medienpaket liegt eine umfangreiche und methodisch vielfältige Materialsammlung zu dem Themenfeld sexuelle Selbstbestimmung vor.
- Bei der zweiten Sitzung lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Sexualität und Autismus“. Die Auseinandersetzung mit der besonderen Erlebniswelt autistischer Menschen bezüglich ihrer Beziehungswünsche und ihren Bedürfnissen nach Sexualität wurde insbesondere von Angehörigen aber auch Fachkräften eingefordert.

Der Kreis der Teilnehmer*innen setzt sich zusammen aus Fachkräften aus Schwangerschaftsberatungsstellen, Einrichtungen der Behindertenarbeit, Interessenvertretungen und kommunaler sowie Bezirksverwaltung. Die Resonanz zu diesem Forum in städtischer Federführung ist durchweg positiv.

Im Rahmen dieses Runden Tisches sollen künftig Formate entwickelt werden, von denen Menschen mit Behinderungen zum Thema sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung direkt profitieren. Denkbar sind z.B. aufsuchende Angebote in Leichter Sprache, um die Arbeit der Staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in Wohneinrichtungen der Behindertenarbeit zu ergänzen.

Projekt „Kondome für Alle“

Gemeinsam mit dem GSR haben das Sozialreferat und die Behindertenbeauftragte das Projekt „Kondome für Alle“ entwickelt. Die LHM unterstützt damit Männer und Frauen mit wenig Geld bei der Verhütung.

War Verhütung in der Vergangenheit durch die bis in die 1990er Jahre fast durchgängig praktizierte Sterilisation selten ein Thema, so haben heute Unterstützer*innen, Angehörige und Ärzt*innen in enger Absprache mit den Menschen mit Behinderung für eine Verhütung im Falle sexueller Kontakte ohne Kinderwunsch zu sorgen. Eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderungen sollte dabei oberste Prämisse sein.

Im Stadtgebiet München gibt es erste Orte, an denen insbesondere Münchner*innen mit

Behinderungen Kondome kostenfrei bekommen können. Diese Orte sind für alle offen und die Menschen können die Kondome abholen, ohne ihren Namen zu sagen. Die Kondome liegen zum Beispiel auf der Toilette oder an der Theke aus. Kooperierende Einrichtungen sind aktuell der GesundheitsTreff Riem, das Jugend Informationszentrum JIZ, MOP – integrativer Jugendtreff und das Büchercafé Beans & Books.

Das Projekt ergänzt die Kostenübernahme für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel der LHM für München-Pass-Berechtigte.

Kommunikation und Umgang mit Menschen mit Behinderungen – ein Leitfaden für medizinisches Personal

Dieser Leitfaden wurde im Oktober 2025 von der Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ veröffentlicht und enthält einen kompakten Überblick zu Tipps und Hinweisen für die Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen, differenziert nach wesentlichen Beeinträchtigungsformen. Er soll sowohl als Orientierungshilfe für den Umgang und die Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen als auch als Nachschlagewerk für Situationen im medizinischen Alltag dienen.

Ziel des Leitfadens ist, das Hintergrundwissen zu unterschiedlichen Beeinträchtigungsformen und eine jeweils angepasste Kommunikation zu erweitern und damit zu einer gelungenen Kommunikation und Begegnungen auf Augenhöhe beizutragen.

Gespräche mit Ärzt*innen können aufgrund der komplexen Themen besonders für Menschen mit kognitiven Einschränkungen überfordernd sein. Das Konzept der "Leichten Sprache" kann die Patientenkommunikation verbessern und jedem Menschen die Möglichkeit geben, bewusste und fundierte Therapieentscheidungen zu treffen.

Der Leitfaden wurde unter anderem allen in München niedergelassenen gynäkologischen Praxen zur Verfügung gestellt, um insbesondere dem Wunsch von Frauen mit Lernbeeinträchtigungen nach einer angepassten Behandlung beim Besuch einer frauenärztlichen Praxis zu entsprechen. Mit wenigen Maßnahmen kann das Behandlungsgespräch mit behinderten Frauen so angepasst werden, dass der Austausch zu Verhütung, Kinderwunsch und sexueller Gesundheit möglich wird.

Der Leitfaden kann bei der Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ unter der E-Mail-Adresse fachstellen.gsr@muenchen.de als Druckexemplar angefordert und unter <https://stadt.muenchen.de/infos/leitfaden-behinderung.html> als PDF heruntergeladen werden. Die Resonanz auf ihn ist sehr positiv.

Öffentlichkeitskampagne Akutversorgung nach sexueller Gewalt in leichter Sprache und Gebärdensprache

Das GSR wurde im Jahr 2022 beauftragt, mehrere Maßnahmen zur Verbesserung der Akutversorgung von Opfern sexueller Gewalt umzusetzen (vgl. zuletzt Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16716 „Versorgung von Opfern sexueller Gewalt verbessern: Bericht über die Umsetzung von Maßnahmen durch die Landeshauptstadt München“ im Gesundheitsausschuss am 16.10.2025). Um die Öffentlichkeit über die Unterstützungsangebote zu informieren, wird eine Aufklärungskampagne durchgeführt. Um Niedrigschwelligkeit und Barrierefreiheit zu gewährleisten, wurden jeweils eine Plakatversion, eine Postkartenversion sowie eine Broschüre für Betroffene in leichter Sprache entwickelt.

Zusätzlich hat das GSR in Zusammenarbeit mit der München Klinik gGmbH und der Beratungsstelle Frauennotruf München einen etwa 30-sekündigen Spot zur Platzierung in Kinos sowie in den sozialen Medien (<https://www.youtube.com/watch?v=9j1vdvhqXC0>) und zusätzlich ein Erklärvideo produziert. Das Erklärvideo ist für Betroffene gedacht und erklärt einfach, wie eine medizinische Akutversorgung und vertrauliche Spurensicherung in den Kliniken ablaufen. Es ist mit einer Übersetzung in deutsche Gebärdensprache versehen und bietet über YouTube auch Untertitelung an (<https://www.youtube.com/watch?v=d2NDJk34-9c>).

2.2 Projekte externer Träger

Auch in der Münchner Trägerlandschaft haben sich Projekte zur Stärkung der sexuellen Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen entwickelt.

Herz Blitz Liebe, Freundschaft und so

HerzBlitz ist ein Projekt mehrerer Einrichtungen in München. Neben Aktionen wie Flirt-Gruppen, Ausgeh-Gruppen und der gemeinsamen Teilnahme an Veranstaltungen wie dem CSD gibt es die Möglichkeit sich im geschützten Rahmen mit einer pädagogischen Fachkraft für eine Beratung zu treffen. Das Projekt ist niederschwellig angelegt, so dass Menschen mit Behinderungen ohne besondere Hürden ins Gespräch kommen oder sich beraten lassen können. Im Projekt kooperieren Gemeinsam Leben Lernen e.V., OBA evangelisch in der Region München, BiB e.V., die Münchner Volkshochschule, Lebenshilfe München e.V. und die Caritas offene Hilfen.

Ärztliche Beratung pro familia München-Schwabing in Leichter Sprache

Das ärztliche Beratungsangebot der pro familia München-Schwabing bietet Beratung und Unterstützung zu Frauengesundheit und Schwangerschaft, Vorgeburtliche Untersuchungen, Verhütung oder Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch an. Die Einzel- und Paarberatung oder die aufsuchende Arbeit zur sexuellen Aufklärung in Einrichtungen in der Behindertenhilfe findet dabei in Leichter Sprache statt.

2.3 Gynäkologische Sprechstunde

Das GSR bietet seit Oktober 2021 eine gynäkologische Sprechstunde speziell für mobilitätseingeschränkte Mädchen und Frauen sowie Frauen mit Mehrfachbehinderungen an. Diese Sprechstunde umfasst Vorsorgeuntersuchungen, Diagnostik und Therapie bei gynäkologischen Beschwerden und Erkrankungen, Schwangerschaftsbegleitung, Beratung zu Sexualität, Kinderwunsch und Verhütung sowie Begleitung in den Wechseljahren. Bis heute wurden über 430 Termine durchgeführt, was einem Durchschnitt von etwa 120 Terminen pro Jahr entspricht.

Im Jahr 2025 wurde die gynäkologische Sprechstunde um eine "Toilette für Alle" mit Liege und Hebelifter erweitert, um die Zugänglichkeit und den Komfort für die Patientinnen zu verbessern. Zudem wurde die Sprechstunde im Jahr 2023 mit dem Bundesteilhabepreis ausgezeichnet, was die Bedeutung und Qualität dieses Angebots unterstreicht.

Die Sprechstunden werden jeweils Mittwoch nachmittags in den Räumen des GSR von niedergelassenen Gynäkolog*innen in der Bayerstraße 28a durchgeführt.

3. Fazit und weiteres Vorgehen

Das GSR engagiert sich verstärkt für die sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Die Fachstelle „Inklusion und Gesundheit“ im GSR hat im Jahr 2025 deutliche Schwerpunkte auf Aufklärung, Vernetzung und barrierefreie Angebote gesetzt. Durch Fachveranstaltungen, den Runden Tisch, Projekte wie „Kondome für Alle“ und den Leitfaden für medizinisches Personal wurden wichtige Impulse zur Sensibilisierung und Verbesserung der Versorgung gegeben.

Externe Initiativen wie „HerzBlitz“ und die Beratung in leichter Sprache von pro familia ergänzen die Angebotslandschaft der staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in München und bieten Beratungsformate, die sich direkt an Menschen mit Behinderungen richten. Besonders hervorzuheben ist die spezialisierte gynäkologische Sprechstunde, die mit hoher Nachfrage und bundesweiter Anerkennung die praktische Umsetzung von barrierefreier Versorgung im Gesundheitswesen beispielhaft zeigt. Nachdem immer noch ein hoher Bedarf an Aufklärungsangeboten in Einrichtungen der Behindertenarbeit und für Fachkräfte besteht, wird sich das GSR weiterhin dafür

einsetzen, die niederschwelligen Beratungsangebote speziell für erwachsene Frauen mit Behinderungen zu stärken.

4. Klimaprüfung

Laut „Leitfaden Vorauswahl Klimaschutzrelevanz“ ist das Thema des Vorhabens nicht klimaschutzrelevant.

5. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Sitzungsvorlage ist mit dem Sozialreferat, dem Behindertenbeirat, der Gleichstellungsstelle für Frauen und der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* abgestimmt. Das Sozialreferat (Anlage 2), der Behindertenbeirat (Anlage 3), die Gleichstellungsstelle für Frauen (Anlage 4) und die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* (Anlage 5) zeichnen die Sitzungsvorlage mit. Die Ergänzung der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* wurde übernommen.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Michael Dzeba, das Sozialreferat, der Behindertenbeirat, die Gleichstellungsstelle für Frauen und die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Das Gesundheitsreferat wird beauftragt, den regelmäßigen Austausch zum Thema "Sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen" im Rahmen des Runden Tisches fortzuführen und weiterhin Formate zu entwickeln, von denen Menschen mit Behinderungen zum Thema sexuelle Gesundheit und Selbstbestimmung direkt profitieren.
2. Der Antrag Nr. 20-26 / A 01931 „Inklusion stärken! Fachstelle ‚Inklusion und Gesundheit‘ weiterentwickeln“ ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. Gesundheitsreferat GSR-BdR-SB

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Gesundheitsreferat – GP
Mit der Bitte um Versand des Abdruckes der Beglaubigung an:
GSR-GP-SuG1
das Sozialreferat
den Behindertenbeirat
die Gleichstellungsstelle für Frauen
die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ*
z. K.

Am